SABBERLODD

Das mit dem vermeintlichen Fachkräftemangel ist ja so eine Sache. Glaubt man den Wirtschaftsverbänden und der Bundesagentur für Arbeit, haben wir viel zu wenig Ingenieure, Informatiker, Mediziner etc. pp., glaubt man den Gewerkschaften, wollen viele Arbeitgeber die bürokratischen Hürden für ausländische Akademiker nur deshalb gesenkt wissen, um aus einem größeren Bewerberpool schöpfen und gemäß dem Gesetz von Angebot und Nachfrage niedrigere Gehälter zahlen zu können.

Notstand an der Nadelfront

Ein Segment, in dem die Nachfrage das Angebot tatsächlich zu übersteigen scheint, ist allerdings der Markt der strickenden Omas. So erreichte uns vor kurzem der Hilferuf eines jungen Fürther Unternehmens, das ein Zeichen gegen den Jugendwahn setzt und der Generation 60+ und 70+ eine Chance gibt. Für den Internetshop MyOma sind inzwischen über 70 fleißige Omas (und ein Opa) im Einsatz und produzieren trendige Mützen, Schals, Fäustlinge und Stulpen.

Das Geschäft mit den handgefertigten Accessoires namens „Nadelglüh'n", „Wollrausch" oder „Schneestrickchen" läuft anscheinend recht gut, denn die Lieblingsoma GmbH ist auf Expansionskurs und sucht nun auch in Roth und in Hilpoltstein stricklustige Seniorinnen. Und da Oma der Woll-Lust auch in Gesellschaft frönen kann, sollen in unserem Landkreis sogenannte Strickkreise gegründet werden. „Auch die Vernetzung der Omas ist uns wichtig. Unsere Fürther Omas zum Beispiel treffen sich einmal im Monat", erzählt Angela Simon von MyOma. Das gemeinsame Hobby verbinde, und so hätten sich schon einige Freundschaften gebildet.

Klingt ja alles nicht schlecht, aber ob der Fachkräftemangel in der Homestricking-Branche damit langfristig gestoppt werden kann, muss sich erst weisen. Eifert doch manche moderne Oma lieber den Zugvögeln nach und verbringt die Wintermonate auf Mallorca oder den Kanaren, statt auf dem heimischem Sofa die Nadeln klappern zu lassen. Angesichts des vollen Terminkalenders der Großmütter von heute fehlt oft die Muße für die nächste Strickorgie.

Ich spreche da aus Erfahrung, denn meine in Sachen kunstvolle Pullover einst hochproduktive Mutter hat kaum noch Zeit, seitdem sie in Rente ist. Ihre jüngste Schöpfung für mich aus edler schwarzer Merinowolle soll spätestens Heiligabend fertig sein, versprach sie. Sie hat nur nicht gesagt, ob Weihnachten 2014 oder 2015. ANDRÉ AMMER

Stille Reserven auf dem Arbeitsmarkt nutzen

Zukunftscoach Stefan Forster will als Impulsgeber die verschiedenen Partner zusammenbringen

VON V. BERNLOCHER

Die Bezeichnung sperrt sich im Mund: Zukunftscoach. Stefan Forster ist am Landratsamt der Mann hinter dem sperrigen Wort und die Projekte, mit denen er seine Berufsbezeichnung anfüllt, sind das Gegenteil von sperrig, sondern sollen Barrieren aus dem Weg räumen, nämlich auf dem regionalen Arbeitsmarkt.

Was will ich mal werden? Berufsorientierungs-Projekte mit Schulen sind Teil des Aufgabengebiets des Zukunftscoachs Stefan Forster am Landratsamt Roth. Hier besuchen Schüler eine Gärtnerei. Foto: Ira

ROTH/HILPOLTSTEIN – Der Zukunftscoach ist ein Kind des Eurpäischen Sozialfonds. 2012 gab es zum ersten Mal Fördermittel für Zukunftscoaches, die sich um Projekte für den regionalen Arbeitsmarkt kümmern sollen. Seit Oktober 2012 ist der Wirtschaftsgeograph Stefan Forster aus Bayreuth am Landratsamt in Roth tätig und hat in den rund anderthalb Jahren schon einige Projekte angestoßen. Sich selbst sieht er als Impulsgeber, der die verschiedenen Partner zusammenbringt.

Das sind zum Beispiel Schulen und Firmen. Gerade in der Altenpflege sieht Forster Bedarf, den Nachwuchs zu fördern, schon wegen des demografischen Wandels. Mit der Spalatin-Schule in Spalt hat er deshalb einen Berufsorientierungstag angestoßen, bei dem Schüler der achten Klasse das dortige Caritas-Pflegeheim besuchten.

Dort konnten die Jugendlichen mit einem speziellen Anzug ausprobieren, wie sich das Alter auf die Beweglichkeit auswirkt. Auch eine Führung durch das Altenheim bekamen die Mädchen und Buben. Anschließend erzählte ein Altenpflegeschüler über die Ausbildung. Einige Schüler hätten inzwischen ein Praktikum vereinbart.

Ebenfalls in der Altenpflege hat er das Projekt „Wegbegleiter" angestoßen, um Ausbildungsabbrüche zu verhindern, das sei in der Altenpflege relevant. Das Projekt läuft über die Initiative VerA des Senior Experten Service von der Stiftung der deutschen Wirtschaft. Letzterer kümmert sich um Jugendliche, die eine Ausbildung machen und unterstützt sie bei Schwierigkeiten in der Berufsschule oder im Betrieb. Die Experten sind Menschen im Ruhestand, die jahrelang in diesem Beruf gearbeitet haben.

Bisher gab es diese Initiative in erster Linie im Handwerk. Für den Landkreis konnte Zukunftscoach Forster das Projekt auch im sozialen Bereich etablieren. „Wir haben gemeinsam mit der Ehrenamts-Kontaktstelle ‚Für einander' Experten auf dem Gebiet und in der Region gesucht, die Jugendliche unterstützen." Forster wolle damit vermeiden, dass in der Ausbildung Potenzial verloren gehe, indem Jugendliche ihre Ausbildung wegen Schwierigkeiten abbrechen würden, die man aus dem Weg schaffen könne.

Jugendliche, die die Hilfe eines Senior Fachmannes möchten, können sich an die zentrale Stelle der Initiative VerA in Bonn wenden, die dann den Kontakt zu einem passenden Experten herstellt. „Wir wollen damit vor allem Jugendliche in einem späteren Stadium der Ausbildung erreichen, wer nach der Probezeit aufhören will, tut das ohnehin", erklärt Forster. „Die Experten helfen abhängig von der Situation des Azubis. Wichtig ist, dass er die Ausbildung sauber beenden kann."

„Neuer Start für Frauen"

Ein weiteres Projekt ist „Neuer Start für Frauen". Damit wolle Forster „stille Reserven" für den Arbeitsmarkt aktivieren, sprich: Frauen, die eine Familienpause gemacht haben. Gemeinsam mit der Volkshochschule Roth wurde so ein zwölfwöchiges Orientierungsseminar angeboten, in dem die Frauen praktisch testen konnten, ob sie der Doppelbelastung Job und Familie gewachsen sind, die Kurse fanden nämlich viermal wöchentlich vormittags statt. Dabei ging es um Kommunikation und Körpersprache, Zeitmanagement und, für den Einstieg besonders wichtig, Microsoft Office und Bewerbungstraining. „Ich habe bemerkt, dass die 16 Frauen, die teilgenommen haben, selbstbewusster rausgegangen sind." An den Kurs schloss sich ein dreiwöchiges Praktikum an, um Praxis für die Bewerbung zu sammeln.

Für Forster ist das auch eine Alternative, zur Anwerbung von ausländischen Fachkräften. „Wir haben viele Potenziale vor der Haustür, die man nutzen sollte, denn meistens brauchen sie nur einen Impuls und ein wenig Qualifizierung." Der Kurs fand zum ersten Mal statt und wurde vom Bayerischen Arbeitsministerium kofinanziert, der Rest lief über Teilnahmegebühren.

Monika Obermeyer, die den Kurs absolviert hat, ist begeistert: „Besonders die EDV-Kurse haben mir viel gebracht und dafür auch ein Zeugnis zu haben, gibt mir Bestätigung."

Stille Reserven sieht Forster auch bei den Schülern des Sonderpädagogischen Förderzentrum. „Mit denen haben wir in kleinen Gruppen eine Tour durch Betriebe gemacht, damit sie vor Ort überprüfen können, welche Berufsfelder sie interessieren", erklärt Forster. Das seien zum Beispiel ein Altenheim, ein Gartenbaubetrieb, aber auch ein Metall verarbeitender Betrieb gewesen.

Mit den Projekten, die er angestoßen hat, ist Forster zufrieden. „Wenn in der Altenpflege ein Schüler tatsächlich anfängt oder eine Frau den Wiedereinstieg schafft, ist das für mich ein Erfolg." In Zukunft ginge es jetzt in erster Linie darum., die Projekte zu konsolidieren und neue anzustoßen.

POLIZEIREPORT

Mit Quad gegen Baum

HARRLACH – Am Donnerstagnachmittag befuhr ein 20-jähriger Mann mit seinem nagelneuen Quad die Kreisstraße 35 von Harrlach kommend Richtung Schwanstetten. In einer langgezogenen Rechtskurve verlor er die Kontrolle über sein Fahrzeug, kam nach rechts von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Baum. Während der junge Mann sich nur leichte Prellungen zuzog, entstand an seinem Gefährt ein Totalschaden in Höhe von etwa 10 000 Euro.

Teures Geschenk

ROTH – Am Donnerstag gegen 15 Uhr wurde ein 37-jähriger Mann in einem Rother Geschäft dabei ertappt, wie er ein Parfüm im Wert von 100 Euro einsteckte und an der Kasse nicht bezahlte. Laut Polizeibericht nannte der Mann als Motiv, dass er einer Freundin den wohlriechenden Duft schenken wollte. Die Freundin wird nun aber wohl leer ausgehen, denn der Mann musste das „Geschenk" zurückgeben. Stattdessen erhält er eine Anzeige wegen Diebstahls.

Pkw schleuderte in Graben

19-Jähriger wurde bei Verkehrsunfall leicht verletzt

ALTENFELDEN — Am Donnerstagabend wurde bei Altenfelden ein 19-Jähriger bei einem Verkehrsunfall leicht verletzt. Den Schaden am Pkw des jungen Mannes beziffert die Polizei Hilpoltstein auf 5000 Euro.

Der 19-Jährige war mit seinem Wagen auf der Kreisstraße von Altenfelden Richtung Harrlach unterwegs. In einer Linkskurve geriet das Auto nach links von der Fahrbahn ab, schleuderte und kam in einem Graben zum Stehen. Hierbei löste der Airbag aus. Der junge Mann wurde dabei leicht verletzt und zur medizinischen Behandlung vorsorglich in die Kreisklinik Roth eingeliefert.

Mängel am Profil

Bei der Unfallaufnahme stellten die Polizeibeamten fest, dass nicht nur in der regennassen Fahrbahn die Unfallursache zu suchen ist. Sie stellten Mängel am Profil der Reifen fest.

Weiterhin dürfte der junge Fahrer nach Auskunft der Polizei auch zu schnell unterwegs gewesen sein. *hiz*

Der Müll macht keinen Urlaub

Entsorger müssen auch in den Ferien regelmäßig die Tonnen entleeren

VON DENISE MAURER

Würde so mancher in der Ferienzeit nicht arbeiten, hätten Urlauber wenig zu lachen. Dann würde es beim Bäcker keine Frühstücksbrötchen geben, marode Straßen blieben ewige Baustellen, der Müll würde sich stapeln und Museumsbesuche oder geführte Wanderungen würden ausfallen. In unserer Sommerserie zeigen wir Berufe, die auch in der Ferienzeit Saison haben. Dieses Mal geht es um die Müllabfuhr.

BÜCHENBACH – Müll fällt, immer an. „Jedoch ist die Tonnage, also die Menge an Abfall, die eingesammelt wird, erfahrungsgemäß in den Sommermonaten etwas weniger. Das liegt daran, dass viele im Urlaub sind oder Unternehmen Betriebsferien haben", so Rainer Hofmann, Geschäftsleiter der Firma „Hofmann denkt" aus Büchenbach

Auch wenn der Sommer eine beliebte Urlaubszeit ist, würden beim Büchenbacher Müllentsorger während dieser Zeit genauso viele Mitarbeiter arbeiten wie in den Wintermonaten. Insgesamt sind das nach Auskunft Hofmanns zirka 350 Kollegen. „Denn auch während der Ferienzeit muss natürlich jeder Haushalt angefahren und der Müll abgeholt werden."

Um die Familien seiner Angestellten während der sechs Wochen langen Sommerferien zu entlasten, hatte Geschäftsführer Rainer Hofmann, selbst Vater einer kleinen Tochter, vor drei Jahren gemeinsam mit seiner Frau Claudia eine „spinnerte Idee". 2012 startete die

IM SOMMER SAISON

Firma ein Pilotprojekt zur Betreuung von Kindern und rannte damit bei den Kollegen offene Türen ein. Statt der erwarteten zehn „kamen 50 und spätestens da merkten wir, wie hoch die Nachfrage nach Betreuungsplätzen war."

Räume in der Grundschule

Mit Unterstützung des Büchenbacher Bürgermeister Helmut Bauz wurden Räume in der Grundschule gefunden. Und auch die anfangs schwierige Suche nach dem richtigen Betreuungspersonal war schließlich erfolgreich.

Das Angebot nutzen können nicht nur die Kollegen des Müllunternehmers, sondern alle Büchenbacher. Dafür teilen sich die Firma und die Gemeinde die Kosten für die Betreuung. „In den ersten drei Wochen der Sommerferien übernimmt die Firma Hofmann die Betreuung und während der drei darauffolgenden die Gemeinde Büchenbach", erklärt Rainer Hofmann.

Dann können die Mädchen und Buben übrigens auch ein bisschen in den Beruf der Eltern reinschnuppern. Als es zum Beispiel um das Thema „Sicherheit im Straßenverkehr" geht, steht ein großes, gelbes Müllauto im Schulhof. Ein Mitarbeiter erklärt den Mädchen und Buben wie gefährlich der tote Winkel sein kann und lässt die Kinder dazu auf dem Beifahrersitz sitzen und in den Rückspiegel gucken. Die Eltern können währenddessen ihrer Arbeit nachgehen.

Jeden Tag, außer an Feiertagen, sind die Müllautos der Firma unterwegs. „An Feiertagen holen wir die Abfuhr am Samstag nach", erklärt Hofmann. Zwischen den Fahrplänen im Sommer und Winter gebe es keine Unterschiede. Im Sommer werde aber im Garten mehr gewerkelt, deswegen falle auch mehr Grünzeug an. Die Bio-Mülltonnen werden zwar genauso regelmäßig geleert wie sonst auch. Nur die Grüngut-Container an den 71 Standorten im Landkreis werden erst geleert, wenn sie voll sind.

Die Büchenbacher Ferienkinder durften den Müllmännern der Firma „Hofmann denkt" bei ihrer Arbeit über die Schultern schauen. Foto: Denise Maurer

„Wir haben sogenannte Container-Paten für jeden Standort, die uns berichten, wann die Behälter geleert werden müssen." Die Spitzenzeiten für die Grüngut-Container würden im Frühjahr und im Herbst liegen.

Wer hat nicht irgendwo Gerümpel gelagert, das oft im Urlaub endlich mal auf dem Sperrmüll landet? „Der Sperrmüll kann zweimal im Jahr kostenlos abgeholt werden. Wie oft das im Sommer passiert, das können die Bürger selbst entscheiden", erklärt Hofmann. Zusätzlich gebe es auch noch die Wertstoffhöfe in Georgensgmünd, Pyras und Wendelstein, in denen in den Sommermonaten reger Betrieb herrscht.

Doch die gelben Fahrzeuge fahren nicht nur im Landkreis Roth. Man sieht sie in Nordbayern bis Neustadt a.d. Aisch und der Region Neuburg/Donau Schrobenhausen im Süden.

Und wann macht dann die Müllabfuhr eigentlich mal Urlaub? Da würde es keinen idealen Zeitpunkt geben, winkt Rainer Hofmann ab. Müll fällt ja schließlich immer an.

Wenn aber richtiger Winter herrscht, im Januar oder Februar, dann fällt kein Gartenabfall an und dann ist auch auf den Baustellen nicht so viel los. Dann, so Hofmann, „könnte es auch bei uns etwas ruhiger werden".